

Weise, Herz und Wäsche, Größtes und Kleinstes in einander zu stecken. Aber Walt sagte, eben das, so wie ihr Erzählen, beweise, daß die Weiber mehr episch seien, die Männer hingegen lyrisch.

Ein Läufer Zablocki's kam hinein und meldete, er solle morgen um 4 Uhr erscheinen zum bewußten Kopiren. Er verbarg mühsam den ganzen Abend die Stärke seiner Bewegungen.

No. 34. I n f r u s t i r t e K l e t t e n .

K o p i r s t u n d e .

Um 4 Uhr erschien Walt vor dem General, der, wie gewöhnlich, lächelnd den Blauäugigen aufnahm. Vergeblich hatte er vor einer Erinnerung an den Brief oder einer Erscheinung der Verfasserin gezagt. Zablocki gab ihm die namenlosen oder nur taufnamigen Briefe auf dem schön geäderten Sekretair sammt Schreibbefehlen und ging davon. Mit so sehr ausgesuchten End-Lettern oder Final-Schweifsen, als nur je aus Paris versandt werden nebst viel schlimmern Polaritäten, z. B. Robespierriſchen Schweifsen, Culs de Paris — kopirte der Notar und sah sich spät um.

Das schöne Kabinet war von den Tapeten zu einer Blumenlaube gemalt, aber voll Blumendüfte, die aus einer wahren kamen, und voll grüner Dämmerung. Die Jalousie-Gitter waren vorgezogen, für ihn ein grüner Schleier eines blendenden Tags; sogar im Winter grünte ihn dieses Blätter-

Skelet der vertrockneten bunten Zeit wie ein Zauber an. „In dem nahen Wandschrank hängt — sagt' er zu sich — Wina's himmelblaues Kleid, denk' ich.“ Wie auf einer sanftwallenden Wolke saß er, und schrieb oft eine briefliche Wendung ab, die sich für seine Lage sehr gut schickte. Es wiegt' ihn auf und nieder, daß er sich doch mit Ihr, mit derjenigen in Einer Zimmer-Ebene, unter Einem Dache befand, mit welcher er das Trauerband derselben Schmerzen trug und die ihm nach dem Untergang der Freundschafts-Sonne als stiller Liebes-Hesperus fortschimmerte.

Er kopirte mit gespitzten Ohren, weil er (nicht ohne alle Hoffnung) in der Furcht da saß, daß Wina gar ins Kabinet und an einen oder den andern Sekretair fliege, den hölzernen oder den lebendigen. Indesß kam nichts. Er überlegte sehr, ob er nicht in den Wandschrank einbrechen und das himmelblaue Kleid als den blauen Aether der fernen Sonne leicht anrühren sollte mit Hand oder mit Mund — als der General eintrat, ihn erschreckte und das Kopiren pries und schloß.

So glücklich ging die Schreibstunde und die Gefahr, Wina zu sehen, vorüber, und er wankte heim mit einem Kopfe, der sich ein wenig im Herzen vollgetrunken hatte.

Auf den Thurmknöpfen und Park-Gipfeln lag noch süßes rothes Sonnenlicht und weckte zugleich das Sehnen und Hoffen der Menschen in und außer Haslau.

Er kopirte den zweiten Tag, stets mit derselben Angst, daß Wina die Thüre aufmache. Der dritte aber — wo wieder nichts kam — machte ihn, wie jeden Krieger die Zeit, so muthig und so zum Mann am vierten, daß er in der That sich sehnte nach Gefahr. Ganze Nächte mußte jetzt das fromme Mädchen vor seiner Seele stehen — er hatte dabei seinen ewi-

gen Frühling — bloß weil er einen Plan nach dem andern entwarf und verwarf, wie er noch jetzt, um die Folgen des offenen Briefs zu vergüten, etwan durch die Sanfte für den Grafen wirken könnte. Es wollte ihm aber nie etwas Bedeutendes einfallen.

Am 4. Tage hört' er, unter dem Abschreiben einer schönen erotischen Gestikulazion im Briefe, eine weibliche Singstimme, die, obwol aus dem dritten Zimmer, doch eben so gut aus dem dritten Himmel kommen konnte. Er kopirte feurig weiter; aber eine Sonnenstadt nach der andern erbauten in ihm diese Orpheus-Töne und die Felsen des Lebens tanzten nach ihnen. Er erinnerte sich noch recht gut, was ihm Bult über Wina's Singen geschrieen. Als er darauf unter dem Heimgehen dieselbe Stimme fortsingend vor sich mit einer Schachtel unter dem Arm auf der Treppe sah und auf jeder Staffel erstaunte und nachdachte: so macht' es ihm das schlechteste Vergnügen von der Welt, diese Stimme auf der Gasse zu einer andern sagen zu hören, ihre Fräulein — denn es war die Puzjungfer — komme erst nächsten Freitag aus Esterlein zurück — — er spürte ordentliches Sehnen, einmal in seinem Geburtsörtlein zu seyn und aus der so heißen Stadt herauszukommen.

Himmel, schloß er indeß, wenn schon diese Puzjungfer-Karyatide der fernen Göttin so singt, wie muß erst diese glänzen, sowol im Gesang als sonst! Er wurde unendlich begierig, einem Widerscheine der heiligen Nachbarschaft Wina's ins Gesicht zu sehen, überhaupt einer Person, deren göttlichen Geist der Töne er hinter ihr gehend anbetete, kurz der Soubrette. Denn er glaubte längst, eine erste Sängerin sei gewiß nicht die letzte Monatsheilige oder eine Sirene; und eine

babylonische Hetäre behalte keine Stimme, gesetzt sie hätte eine besessen; eine Meinung, die gutmüthige Weltleute mehr seiner Unbekanntschaft mit Bühne und Welt zuschreiben sollten als seiner Dummheit.

Er mochte kaum drei schnellere Schritte gethan haben, um ihr vorzukommen: als er drei Flüche und ein Rothwort vernahm. Er drehte sich heftig um, mit der glänzenden Ordensfette in Händen, die er der anscheinenden Ordensschwester der Sklavinnen der Tugend vom Sing-Halse gerissen; und in einer dunkeln Allee der Stadt ließ er Thränen fallen, darüber daß eine solche rauhe Seele eine Singstimme besitze, und daß sie der heiligen so nahe wohne. Hoch aber zog Wina's Gestalt in ihrem glänzenden Wolkenhimmel weiter; und ihm war, als könne nur ein Tod ihn, wie zu Gott, so zur Göttin bringen.

No. 35. C h r y s o p r a s.

Träumen — Singen — Beten — Träumen.

Am Freitage darauf, wo Wina wiederkommen sollte, sprang er, ohne an sie zu denken, so innig-vergnügt aus dem Bette in den Tag, als wär's ein Brauttag. Er wußte keinen Grund, als daß er die ganze Nacht einen immer zurückflatternden Traum gesehen, wovon er kein Bild und Wort und nichts behalten, als einige anonyme Seligkeit. Wie Himmelsblumen werden oft Träume durch die Menschennacht getragen, und am Tageslicht bezeichnet nur ein fremder Frühlingsdust die Spuren der verschwundenen.